

Guter Raum Kirche

Predigt Abendgottesdienst 13.4.25

Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken... Da berühren sich Himmel und Erde. Wo sie sich verbünden, den Hass überwinden...

Wenn das passieren würde! Im Nahen Osten: Menschen überwinden den Hass, verbünden sich, bedenken die Liebe – und beginnen ganz neu. Ohne die alten Konfliktgeschichten, ohne die Gräben, die Verletzungen, die bösen Erinnerungen.

Wenn das passieren würde! Zwischen Russland und der Ukraine: Der Verzicht auf Gewalt, auf Hass, auf die Gier nach Macht, nach Einfluss. Dann würden gute Räume entstehen: Räume zum Leben. Menschen könnten in Frieden leben.

Wenn das passieren würde! Nicht nur weit weg, sondern in unserer Nähe: Wo Familien im Streit leben. Wo man nicht mehr freundlich miteinander reden kann.

„Guter Raum Kirche“ – so haben wir diesen Abendgottesdienst genannt. Wir hätten ihn auch „Guter Raum Schule“ oder „Guter Raum Nachbarschaft“ oder „Guter Raum Familie“ nennen können.

Aber heute soll es darum gehen: „Guter Raum Kirche“. Und es ist Absicht, dass wir genau heute dieses Thema ausgewählt haben. Heute, hier in Rittersbach.

Denn wir haben eine spannende Erfahrung gemacht. Dazu muss ich ein bisschen ausholen:

Vor 170 Jahren wurde dieser Kirchen-Raum gebaut und festlich eingeweiht. Am 1. Advent haben wir dieses Jubiläum gefeiert.

Vor etwas mehr als 30 Jahren wurde dann nochmal gebaut: Der Gemeinssaal nebenan. Kleiner als der Kirchenraum. Ein Gruppenraum für Jung und Alt. Für Sitzungen und Bibelstunden.

Seit drei Jahren ist der kleine Raum unser Gottesdienstraum im Winter. Damit wir es wärmer haben und Heizkosten sparen.

Im ersten Jahr saßen wir noch in Stuhlreihen hintereinander. Im zweiten Jahr nicht mehr. Da haben wir die Stühle im Kreis gestellt. Und dieses Jahr, im dritten Jahr, auch.

Es ist anders. Erstmals ungewohnt. Man sitzt enger beisammen. Vor sich keine Kirchenbank, an der man sich beim Stehen festhalten kann.

Vor allem aber: Man sieht von den anderen nicht nur den Rücken und den Hinterkopf, sondern man sieht das Gesicht der anderen.

Und das macht einen Unterschied.

Wenn ihr jetzt nach vorne schaut, seht ihr genau ein Gesicht: meins. Oder genauer gesagt zwei: meins. Und das von Jesus am Kreuz. Immerhin.

Aber ihr seid ja gerade in einer Veranstaltung mit vielen anderen Menschen. Habt ihr die schon wahrgenommen?

Vorhin, bei der Aktion. Das war schon ungewohnt für einen Gottesdienst: Mit dem Nachbarn reden.

Aber da sind ja auch noch andere. -> *Aufforderung: umdrehen, anschauen, mit den Augen ein „Hallo“ zuwerfen.*

Wann ist die Kirche ein „guter Raum“? Wann können wir das so sagen: „Guter Raum Kirche“?

Kirche ist ja ein Begriff mit vielen Bedeutungen: Kirche ist ein Gebäude: Evangelische Kirche in Rittersbach.

Aber auch eine Institution: Evangelische Landeskirche in Baden. Oder Kirchengemeinde Großbeicholzheim-Rittersbach.

Kirche ist aber auch eine Gemeinschaft über Grenzen hinweg: Kirche Jesu Christi; ökumenische Gemeinschaft vor Ort; Kirche im Lauf der Jahrzehnte und Jahrhunderte.

„Guter Raum Kirche“ – ich möchte das mal kombinieren: Guter Kirchen-Raum und guter Lebens-Raum: beides ist wichtig.

Wir brauchen als Kirche Orte, wo wir uns versammeln. Das müssen keine alten Gebäude sein. Es gibt Gegenden auf der Welt, da treffen sich die Christen in ihren Häusern. Oder an öffentlichen Versammlungsplätzen. So war es auch zu Beginn der Kirche.

Gestern habe ich gelesen, dass sich die Neuapostolische Gemeinde Buchen vor 80 Jahren im Gasthaus „Zum Ochsen“ getroffen hat.

In den letzten Jahrhunderten wurde eine Kirche nach der anderen gebaut: Große und kleine Kirchen. Besondere Gebäude, meistens ziemlich hoch, oft mit einem Turm. Und dann haben sich die Architekten überlegt: Was ist ein guter „Kirchen-Raum“? Was soll darin möglich sein?

Wichtig ist die Akustik: Früher ohne Strom – da war es wichtig, dass man die Worte nicht verschluckt wurde.

Nicht so wichtig war früher der Komfort: Früher gab es keine Sitzgelegenheiten. Da stand die Gemeinde. Bis vor ca. 500 Jahren.

Erst dann hat man Kirchenbänke in Kirchen eingebaut. Also so ungefähr um die Reformation herum.

Für uns sind sie inzwischen ganz normal. Auch wenn sie oft unbequem sind. Mit einer kleinen fiesen Kante im Rücken, damit man sich ja nicht gemütlich zurücklehnt.

„Guter Raum Kirche“?

Womit kann man eine Kirche vergleichen? Mit einem Klassenzimmer? Wo man hoffentlich etwas lernt?

Mit einem Hörsaal, wo einer eine Vorlesung hält und alle anderen still zuhören?

Mit einem Konzertsaal, wo man eine Aufführung genießt und sich inspirieren lässt?

Müsste eine Kirche nicht vor allem ein Begegnungsort sein? Wo man Menschen trifft? Wo man Menschen kennenlernen kann? Wo man sich wohlfühlt. Ohne Kante im Rücken?

Wo jeder selbstverständlich willkommen ist: Auch die Kinder, auch die ,die sich im Leben schwertun. Auch die Fremden.

„Stellt euch vor, ein Fremder kommt bei euch rein...“ – so schreibt Paulus mal im 1. Korintherbrief. Das hat ihn beschäftigt: Es könnte jemand zum ersten Mal kommen. Was erlebt der dann?

Bei uns erlebt er, dass er freundlich begrüßt wird. Das ist super. Das war früher nicht üblich.

Aber dann muss er sich erstmal einen Platz suchen. Und wenn er Pech hat, wählt er den falschen. Weil da immer jemand anderes sitzt. Auch das war früher noch schlimmer.

Aber wenn er dann den richtigen Platz gefunden hat, dann beginnt der Gottesdienst. Er kennt sich nicht aus. Aber die Lieder werden ja angesagt. Jedenfalls manchmal. Wenn er seine Kinder dabei hat und wenn die unruhig werden – das fällt auf. Und es stört manche. Klar, in einem Konzert würde es auch stören. In einer Vorlesung auch.

Und vor allem: Während des ganzen Gottesdienstes sieht dieser fremde Mensch nur Rücken und Hinterköpfe. Keiner schaut ihn direkt von vorne an. Geschieht so Begegnung? Nehmen wir so einander wahr? Fühlt man sich so willkommen? Vielleicht hat er Glück und es wird Abendmahl gefeiert: Da gibt es den Friedensgruß. Und dann steht man vorne im Kreis. Da sieht man plötzlich Gesichter.

Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat! – das war die Jahreslosung vor zehn Jahren, Römer 15,7.

Ich behaupte: In einer Kirche mit Kirchenbänken ist das gar nicht so einfach. Es geht, aber die Bänke hindern eher als dass sie helfen.

Aus diesem Grund sind wir mit dem Ältestenkreis gerade dabei zu prüfen und zu überlegen: Was wäre, wenn wir hier in der Kirche keine Bänke mehr hätten? Wenn wir andere Sitzmöglichkeiten hätten. So

dass man umstellen könnte: Je nach dem, wie es passt: auch mal im Kreis, auch mal mit einer freien Fläche: Wo Kinder frei rumlaufen oder -krabbeln können. Wo wir Stationen aufbauen können. Wo wir zusammen einen Kaffee trinken und uns unterhalten können. Wo es leichter wäre, Gemeinschaft zu erleben.

Ist das noch Kirche? Ja, ganz bestimmt! Denn eigentlich geht es ja nicht um Gebäude. Es geht um Gemeinschaft: Wie kann die Kirchen ein guter Lebens-Raum sein? Das ist unser Auftrag, das ist unser Anspruch: Kirche so zu gestalten, dass Menschen Gemeinschaft erleben. Gute Erfahrungen sammeln. Spüren: Ich bin angenommen. Ich darf hier sein. Ich muss mich nicht verstellen. Es tut mir gut, wenn ich hier bin: Ich begegne anderen Menschen und knüpfe Kontakte.

Und: Ich höre von der Botschaft, dass Gott mich liebt. Und begegne ihm. Ich spüre, dass er mich liebt und annimmt: **Andere annehmen, wie Christus uns angenommen hat.** So ereignet sich Evangelium.

Und das ist an dieser Stelle auch wichtig: Deshalb ist es so schlimm, wenn Menschen das Gegenteil erleben. Deshalb sind die Erfahrungen von Missbrauch und Gewalt tatsächlich ein Skandal. Der besteht darin, dass ein Glied am Leib Christi einem anderen Schaden zufügt.

„Guter Raum Kirche“ – wer selbst Opfer von Gewalt geworden ist, für den klingt unser Titel wie eine Provokation. Dem müssen wir uns stellen. Dem dürfen wir nicht ausweichen.

Und uns deshalb erst recht fragen: Was hilft mit, so dass Kirche wirklich ein guter Raum ist?

Und wir müssen da schon widersprechen, wo es heißt: Das ist aber mein Platz!

Kirche ist entweder gastfreundlich – oder sie ist nicht Kirche.

„Guter Raum Kirche“ – das ist ein Raum, auf den man sich freut – wie der Psalmbeter in Psalm 122: **Ich freute mich über die, die zu mir sagen: Lasst uns ziehen zum Hause des Herrn.**

Ein Raum, in den Frieden herrscht, so wie wir es in der Lesung aus Jakobus 3 gehört haben: **Die Weisheit, die von Gott ist, ist friedlich, gütig und bereit, sich etwas sagen zu lassen.**

„Guter Raum Kirche“ – das ist vor allem ein Raum, in dem Bewegung ist. Offenheit für Neues. Offenheit für Gottes Geist-Wirken. Freude darüber, wo Gott Herzen in Bewegung bringt. Und Gedanken. Und Hände und Füße.

„Guter Raum Kirche“ – das ist der Raum, den er selbst erfüllt und in dem er uns segnen möchte. Amen.